

# LUX-PREIS 2019

## “GOTT EXISTIERT, IHR NAME IST PETRUNYA” GEWINNT FILMPREIS DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS



Regisseurin Teona Mitevska gewinnt den LUX-Filmpreis 2019"

Der Film von Teona Mitevska erhält den 13. LUX-Preis des Europäischen Parlaments,

Präsident David Sassoli gratulierte den drei Finalisten: „Es ist nicht immer einfach, mit der Komplexität unserer täglichen Arbeit umzugehen, ohne sich in den technischen Aspekten der parlamentarischen Tätigkeit zu verhaken. Wir müssen auch Emotionen vermitteln und eine neue Sprache benutzen. Der LUX-Preis ist ein einzigartiges Mittel, das uns dabei hilft: Einwanderung, das Recht auf Gesundheitsversorgung, Feminismus und politische Ethik - all das sind Themen, die jene Filme behandeln, die der LUX-Preis fördert. Wir müssen die Gelegenheit nutzen und uns damit auseinandersetzen. Die Bewältigung der Klimakrise, unserer kolonialen Vergangenheit oder die Diskussion über unser Gesellschaftsmodell durch das Kino ist eine anregende Herausforderung, die es zu fördern gilt.“

Wir sind das einzige Parlament der Welt, das einen Filmpreis verleiht. Lasst uns stolz darauf sein.“

"Ich möchte es noch einmal betonen: Wir müssen besonders stolz auf den LUX-Preis sein, den Preis unseres Parlaments, auf die Regisseure und Autoren, die wir treffen durften. Es lebe die Meinungsfreiheit, es lebe das europäische Kino, es lebe der LUX-Preis".

„Gott existiert, ihr Name ist Petrunya“ von Teona Mitevska wurde in Nordmazedonien, Belgien, Slowenien, Kroatien und Frankreich koproduziert. Der Film erzählt die Geschichte einer jungen arbeitslosen Frau, die während der orthodoxen Dreikönigszeremonie das Rennen um das Heilige Kreuz gewinnt. Sie hat plötzlich Zugang zu einer religiösen Tradition, die normalerweise nur Männern offensteht. Der Film gilt als wichtiger Beitrag zum feministischen Kampf gegen konservative Gesellschaften.

Die anderen beiden Finalisten für den LUX-Preis 2019 waren der in Dänemark, Norwegen, Schweden und Belgien koproduzierte Dokumentarfilm „Wer tötete Dag Hammarskjöld?“ vom dänischen Regisseur Mads Brügge und „The Realm“ von Rodrigo Sorogoyen, koproduziert in Spanien und Frankreich.

Pressemitteilung 27.11.2019 EP

